

## **Pfeffel, Gottlieb Konrad: Eh Ferdinand mit frommer Wuth (1784)**

1 Eh Ferdinand mit frommer Wuth

2 Die Mauren von sich stieß,

3 Floß Omars junges Heldenblut

4 Durch Gusmanns Ritterspieß.

5 Aus Furcht der Rache (reich und groß

6 War dieser Saracen)

7 Floh Gusmann und blieb athenlos

8 Vor einem Garten stehn.

9 Hoch war die Mauer, doch er schwang

10 Sich wie ein Pfeil hinein,

11 Und fand in einem Bogengang

12 Den Herrn des Guts allein.

13 Er fleht um Schutz. Mit seinem Stab

14 Schlägt Emir Ibrahim

15 Voll Ernst itzt einen Pfersich ab

16 Und theilet ihn mit ihm.

17 Nimm hin, sprach er, du bist mein Gast,

18 Dies ist des Schutzes Pfand,

19 Den du von mir zu hoffen hast

20 Und gab ihm seine Hand.

21 Doch plötzlich rief ein Mütterlein

22 Den edeln Greis hinaus;

23 Er schloß, um unentdeckt zu seyn,

24 Den Gast ins Gartenhaus.

25 Es wurde Mitternacht; es kam

26 Der neue Gastfreund nicht.

27 Nun kommt er; aber bleicher Gram

- 28 Entstellet sein Gesicht.
- 29 Den du erschlugst, grausamer Christ,  
30 Sprach er, der war mein Sohn:  
31 Schön ist die Rache, schöner ist  
32 Gehaltner Treue Lohn.
- 33 Fleuch; vor der Gartenthüre steht  
34 Mein bestes Pferd. Man sucht  
35 Dich an der See. Fleuch nach Toled;  
36 Gott schütze deine Flucht!
- 37 Siehst du im Greis den halben Gott?  
38 Wer wohlthut seinem Feind,  
39 Mein Sohn, wär er ein Hottentott,  
40 So ist er Gottes Freund.

(Textopus: Eh Ferdinand mit frommer Wuth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62983>)